

Enttäuschung bei Treffen zur Diesterweg-Schule

Ehemalige Bildungseinrichtung soll „Haus der Möglichkeiten“ werden / Doch mitarbeiten wollen offenbar nur wenige

Von Volker Stephan

Barth. Wie weiter mit der früheren Diesterweg-Schule in Barth? Sowohl die Initiatoren als auch die Gäste der ersten Veranstaltung für Ideen zur Weiternutzung gingen am Ende etwas enttäuscht auseinander. Eingeladen hatte für Dienstagabend der Verein „Willkommen in Barth“.

Während sich die Organisatoren eine lebhaftere Diskussion mit anschließender Bildung von Arbeitsgruppen gewünscht hätten, waren die meisten Gäste wohl weniger auf die Mitarbeit an Konzepten als auf den Erhalt von konkreten Informationen aus. Nachdem Willkommensvereins-Vorsitzender Reinhard Marx, gleichzeitig Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft (Wobau), seine Vision vom

„

Am Ende wussten wir nicht viel mehr als am Anfang.

Mario Galepp (parteilos)
Stadtvertreter

„Haus der Möglichkeiten für alle Generationen“ dargelegt hatte (die OZ berichtete), ergriff Stadtvertreterin Kerstin Klein (SPD) vom Wobau-Aufsichtsrat das Wort: „Wir haben die Chance, hier ein Haus zu schaffen, in dem jedermann, mit oder ohne Verein, seinen Interessen nachgehen kann. Dazu müssen wir unsere Kräfte aber bündeln.“

Kosten, außer den Betriebskosten, würden den zukünftigen Nutzern nicht entstehen, versicherte Marx. Um sie niedrig zu halten, müssten isolierende Fenster und eine effiziente Heizungsanlage eingebaut werden. Auch die Renovierung des Gebäude-Inneren und der Sanitäranlagen sowie die Installation eines Aufzugs wären unerlässlich. Die Initiatoren versprachen, zur schrittweisen Erledigung alle infrage kommenden Fördermittelgeber auszuloten.

Der Barther Stadtpräsident Ernst Branse (CDU) gab zu bedenken, dass die Voraussetzung für jeden Förderantrag ein stichfestes Nutzungskonzept sei, bescheinigte der Diesterweg-Schule aber gleichzeitig, ein prädestinierter Standort für so ein Vorhaben zu sein. Um ständige Einnahmen zur finanziel-

len Entlastung der nichtkommerziellen Nutzer sowie zur Bezahlung eines Hausmeisters/Leiters zu generieren, sollten laut Marx ein bis zwei Ankermieter gewonnen werden. Auch sollte die Aula nicht ständig vergeben, sondern nur für Familienfeiern an Privatleute vermietet werden.

Während der Diskussion kamen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten zur Sprache: ein Café als Bürgertreff, Zirkel, Männerfrühstück für ältere Herren, Reparaturcafé, Mehrgenerationenhaus, Musikproben, Jugendtreff, Ausstellungen speziell zur Geschichte der Diesterweg-Schule. Als Moderator Stefan Fricke die Anwesenden aufforderte, nach jeweiliger Interessenslage Gruppen zu bilden, passierte jedoch nichts. Nach Auffassung von Stadtvertreter Mario Ga-



Etliche Barther kamen jetzt zusammen, um Ideen für die ehemalige Diesterwegschule zu sammeln.

FOTO: VOLKER STEPHAN

lepp (parteilos) sei die erste Versammlung plan- und ziellos verlaufen. „Am Ende wussten wir nicht viel mehr als am Anfang“, sagte er. Die Teilnehmer seien seiner Mei-

nung nach nicht bereit gewesen, sich zu diesem Zeitpunkt, an dem die Zukunft des Hauses noch sehr verschwommen ist, an Arbeitsgruppen zu binden.